

Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 5 (1898)

Artikel: Die Glocken der Stadt Freiburg
Autor: Effmann, W.
Kapitel: 23: Proginkapelle
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-329072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

23. Progin Kapelle.

Diese im dritten Geschoße des Hauses Nr. 81, in dem Stadtbezirke Au, befindliche Kapelle ist im Jahre 1660 durch den lieutenant d'avoyer Johann Rudolf Progin eingerichtet, auf den Titel Maria von Loretto oder Maria Himmelfahrt geweiht und 1691 durch Papst Innozenz XII. mit einem Ablasse ausgestattet worden.¹⁾ In Folge von baulichen Umgestaltungen, die 1870 an dem Hause vorgenommen worden sind, hat der Besuch der Kapelle aufgehört; es wird jetzt nur auf besonderen Wunsch in ihr noch Messe gelesen.

Die eine Glocke, die sie besitzt, ist in einem kleinen Fenster oberhalb der Kapelle angebracht und wird noch täglich zum Angelus geläutet.

65) $D = 0,21$ m, $H = 0,16$ m, $d = 0,02$ m.

In einem am Galse befindlichen, von Doppelreifen umsäumtem Frieße trägt sie in lateinischen Majuskelnbuchstaben die Inschrift:

HANS WILHELM KLELY GOSS MICH

Am Mantel auf der einen Seite die von Strahlen umgebene Muttergottes (Fig. 71); ihr gegenüber Gott Vater mit dem Leichnam des Sohnes (Fig. 70), darunter die Jahreszahl 1697. Zwischen diesen Reliefs einerseits der h. Petrus, in voller Figur, in der Rechten ein aufgeschlagenes Buch, in der Linken die Schlüssel (Fig. 82); anderseits das schon bei Glocke Nr. 29 gefundene Siegelbild, einen Kaiser mit Heiligenschein darstellend, der ein Kirchenmodell auf der Linken, ein Szepter in der Rechten trägt und von einer Inschrift umgeben ist, die sehr unklar ist und von der nur noch die Worte SANCTUS HENRICUS zu lesen sind.

Am Uebergang vom Mantel zum Schlagring das Fünfreifenprofil mit stärkerer Mittelrippe; unten am Schlagring ein Doppel-

¹⁾ In einem Gesuche, worin Progin darum bittet, daß die nur auf zwanzig Jahre erteilte Genehmigung zum Messelesen in dieser Kapelle auf unbegrenzte Zeit verlängert werden möge, heißt es, qu'on y accourrait non seulement de tout le territoire de Fribourg, mais de toute la Suisse, de l'Italie, de la Savoie, de la Bourgogne, etc.

reifen. Ein ebensolcher auf der Haube. Das Glöckchen hat einen Doppelhenkel, sonst zeigt es in seiner ganzen Ausbildung die größte Ähnlichkeit mit der Seite 51, N. 3 beschriebenen Schelle in St. Niklaus.

24. Evangelische Kirche.

Die evangelische Gemeinde, deren Gründung in die Zeit von 1836 hinaufreicht, war bis zur Erbauung der jetzigen, 1875 vollendeten Kirche für ihren Gottesdienst auf eine Kapelle angewiesen, die weder Thurm noch Glocke besaß. Die neue Kirche ist mit einem an der Eingangsseite angeordneten Thurme ausgestattet, der drei Glocken enthält. ¹⁾

66)

I. Glocke.

D = 1,30 m, H = 1,04 m, d = 0,095 m.

Am Halse ist unter einem schmalen, leeren, von zwei Reifen umsäumtem Bande ein gotisches Maßwerkornament angebracht. Dasselbe ist aus Dreiecken und Vierecken gebildet und so zusammengesetzt, daß zwischen den Dreiecken, deren Spitzen nach unten gerichtet sind, die übereck gestellten Vierecke eingefügt sind. Die ersteren sind mit Dreipässen, die letzteren mit Vierpässen gefüllt. Die nach unten gerichteten Spitzen der Vierecke laufen in langstielige Blütenknospen aus und bildet sich so ein zusammenhängender, nach unten gerichteter Zierkamm.

Auf der einen Seite trägt der Mantel in seiner oberen Partie als symbolische Darstellung ein aufgeschlagenes Buch, durch die Inschrift als BIBLIA SACRA bezeichnet, darunter ein schräg liegendes Kreuz, darüber ein fünfzackiger Stern. Unter diesem Relief umziehen, drei breite Friesse bildend, vier feine Reifen die

¹⁾ Zur Geschichte der Kirche vgl.: Die Grundsteinlegung und Einweihung der evangelischen Kirche zu Freiburg, Freiburg 1876.